

**Der chirurgischen Onkologie einen Gesicht geben – die Geburtsstunde der
Assoziation Chirurgische Onkologie in Deutschland**



Pompiliu Piso¹, Hans Rudolf Raab², Christoph Thomas Germer³

Korrespondierender Autor:

Prof. Dr. med. Pompiliu Piso

Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie

Krankenhaus Barmherzige Brüder Regensburg

Prüfeninger Str. 86

93049 Regensburg

Germany

Tel +49 941 369-2201

Fax +49 941 369-2206

pompiliu.piso@barmherzige-regensburg.de

Warum entstand die ACO?

Bei praktisch allen Behandlungen mit kurativem Therapieansatz ist die Qualität der chirurgischen Therapie der mit Abstand wichtigste beeinflussbare Prognosefaktor. Andere Faktoren wie Tumorentität und Stadium sind natürlich auch wichtig, aber zumindest bei der Diagnosestellung nicht mehr zu beeinflussen. Über die Bedeutung der onkologischen Chirurgie wird verhältnismäßig wenig berichtet, vielmehr stehen aus verschiedenen Gründen andere onkologische Therapieformen im Vordergrund, zu Unrecht wenn man bedenkt, dass die Ergebnisse einer inadäquat durchgeführten onkologischen Operation nur wenig bis gar nicht durch anderen Therapien kompensiert werden können. Daher ist die Bedeutung der chirurgischen Onkologie gerade heutzutage im Rahmen multimodaler Therapiekonzepte sehr wichtig. Die Deutsche Gesellschaft für Allgemein- und Viszeralchirurgie hat dies erkannt und will die chirurgische Onkologie durch die Gründung einer Assoziation Chirurgische Onkologie zu einer der zentralen Aufgaben der modernen Chirurgie anerkennen. Die Förderung der interdisziplinären, der interprofessionellen und der transsektoralen Zusammenarbeit in der Krebstherapie wird die Ergebnisse in der Breite positiv beeinflussen.

Wann und wo entstand die ACO?

Die Assoziation Chirurgische Onkologie (ACO) wurde auf der Viszeralmedizin Tagung 2017 in Dresden gemeinsam mit den Arbeitsgemeinschaften der Deutschen Gesellschaft für Allgemein- und Viszeralchirurgie gegründet. Der Gründungsvorstand besteht aus den Herren Prof. Dr. Pompiliu Piso aus Regensburg, Prof. Dr. Christoph Germer aus Würzburg und Prof. Dr. Hans Rudolf Raab aus Oldenburg.

Ziele der ACO

Ihr Ziel ist es, das wichtige Gebiet der chirurgischen Onkologie innerhalb der Allgemein- und Viszeralchirurgie zu stärken und dessen Bedeutung für das Fachgebiet zu betonen. Die Anstrengungen in der Chirurgischen Onkologie sind nun ohne wesentliche Reibungs- oder Kommunikationsverluste vollständig koordinierbar. Doppelstrukturen werden vermieden. Mit der ACO gibt es jetzt auch eine zentrale

Anlaufstelle für die Chirurgische Onkologie in der DGAV. Die ACO wird ebenso mit der CAO als Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie eng zusammenarbeiten. Vielmehr werden die CAO der DGCH und die ACO der DGAV werden von einer Person koordiniert, nämlich vom ACO Sprecher mit vielen Vorteilen: unproblematische Abstimmungen und Absprachen, Einheitliche Beteiligung an Leitlinien und Zertifizierungskommissionen der DKG, Optimierte öffentliche Wahrnehmung durch ein einziges „Sprachrohr“ auf dem Gebiet der chirurgischen Onkologie, Vereinfachte Netzwerkbildung z.B. mit der AIO.

Die ACO stellt somit die Kommunikation mit den onkologischen Gruppierungen anderer Fachgesellschaften sicher (z.B. AIO, ARO, AGO etc.) und koordiniert gemeinsame Aktivitäten mit diesen und vielen weiteren Partnern im In- und Ausland. Zu den wichtigen Aufgaben der ACO gehört dabei auch die Interessensvertretung der Chirurgischen Onkologie innerhalb der Deutschen Krebsgesellschaft.

Die Zusammenarbeit mit den internistischen Onkologen wird in den Tumorboards und darüber hinaus vereinfacht, die onkologische Kompetenz der chirurgischen Partner erhöht sein, mit dem gemeinsamen Ziel, die Behandlungsqualität der onkologischen Patienten stets zu verbessern.

In der Deutschen Gesellschaft für Allgemein- und Viszeralchirurgie sind viele Arbeitsgemeinschaften auch onkologisch tätig. Um Doppelstrukturen zu vermeiden und auch Sichtbarkeit und Gestaltungsmöglichkeiten zu erhöhen, wurden alle onkologischen Aktivitäten in der ACO zusammengefasst. Alle Aktivitäten der jeweiligen Arbeitsgemeinschaften können weiterhin entfaltet werden, nun aber in koordinierter, konzertierter Weise innerhalb der ACO. Jeder der von extern einen Kontakt sucht, Kollegen, Patienten, Journalisten oder Politiker und nicht weiß, an welche Arbeitsgemeinschaft er sich wenden soll, findet nun leichter Kontakt. Kommunikation und Interessensvertretung sind somit effizienter. Das gilt auch für die Kommunikation mit den Mitgliedern. Mit der ACO und ihrer Internetseite gibt es nun eine gemeinsame chirurgisch-onkologische Plattform, auf der alle wichtigen Informationen zu aktuell rekrutierenden Studien, relevanten Kongressen und Fortbildungsveranstaltungen etc. in strukturierter Form zu finden sind. Auch wird hier der aktuelle Stand der Entwicklung von Leitlinien transparent dargestellt, und man erfährt, wer die Chirurgie in den Leitliniengruppen vertreten hat.

Ganz wichtig ist, dass die ACO eine qualitativ absolut hochrangige Ausbildung in der Chirurgischen Onkologie intensiv fördert. Derzeit wird derzeit ein europaweit anerkanntes Curriculum für Chirurgische Onkologie etabliert.

Etablierung eines Curriculum für Chirurgische Onkologie in Deutschland

Die DGAV/ACO und die ESSO (European Society of Surgical Oncology) suchten den Schulterschluss zur Stärkung des onkologischen Schwerpunktes in der Chirurgie, mit dem Ziel einer verbesserten Qualität der onkologischen Weiterbildung und der Behandlungsqualität.

Erstmals wurde ein Kooperationsvertrag zwischen den beiden Fachgesellschaften von den Präsidenten Prof. Albrecht Stier bzw. Prof. Santiago Gonzalez-Moreno dieses Jahr unterschrieben. Dadurch können Chirurgeninnen und Chirurgen in Deutschland innerhalb von etablierten Europäischen Netzwerken von einem sinnvollen fachlichen und menschlichen Erfahrungsaustausch profitieren.

Einer der ersten gemeinsamen Projekte ist das Chirurgisch Onkologische Curriculum der ACO. Grundsätzlich sollen innerhalb eines Jahres Inhalte der Chirurgischen Onkologie vermittelt werden, verbunden mit einer Hospitation über 1 Woche in einem CCC und einem Abschluss durch die Abschlussprüfung im Rahmen des jährlichen Kongresses Viszeralmedizin statt. Sie wird von der ACO zusammen mit dem European Board of Surgery Qualifications (EBSQ) und dem European Board of Surgery of the Union of European Medical Specialists (UEMS) organisiert. Die Absolventen werden den Titel FEBS/Chirurgische Onkologie dadurch erlangen. Die erste Prüfung wird im Rahmen des Kongresses Viszeralmedizin 2019, 02. - 05. Oktober 2019, in den Rhein-Main-Hallen in Wiesbaden stattfinden.

Da es in Deutschland keinen Facharzt für Chirurgische Onkologie existiert, auch keine entsprechende Zusatzbezeichnung, ist dieser Weg sehr wichtig nicht nur für die aktuelle sondern auch für die kommenden Generationen von Chirurgen die onkologisch tätig sind.

Chirurgische Onkologen sollen auf Augenhöhe mit anderen Behandlungspartnern in den Tumorboards für ihre Patienten die bestmögliche Behandlung gestalten können. Dieses setzt zum einen die Grundausbildung in allen onkologischen Disziplinen, zum anderen eine Kenntnis der aktuellen Studiendaten.

Das Curriculum Chirurgische Onkologie ist an das (Global) Curriculum Surgical Oncology der ESSO (European Society of Surgical Oncology) und SSO (Society of Surgical Oncology) angelehnt. Das Global Curriculum ist seit 2013 auf der Homepage der ESSO veröffentlicht, siehe <https://www.essoweb.org/global-curriculum/>

Das Deutschen Curriculum Chirurgische Onkologie (Vizeralonkologisches Curriculum) beinhaltet einen allgemeinen Teil über Karzinogenese, Epidemiologie, Früherkennung, Klinische Studien und Forschungsmethoden, Strahlenbiologie, Chemotherapie Palliativmedizin, Psychoonkologie und Gesprächsführung und einen speziellen Teil, gegliedert nach Organgruppen. Zusätzlich werden allgemeine klinische Fertigkeiten vorausgesetzt: klinische Untersuchung, Befundung von moderner Bildgebung, präoperatives Assessment, Molekularbiologie perioperative Betreuung, postoperative Betreuung und Rehabilitation, Bedeutung des interdisziplinären Tumorboards, Kommunikationsfähigkeiten. Im Rahmen des Kongresses der DGCH 2018 fand diesbezüglich ein Treffen der ACO mit ESSO Vertretern unter der Leitung von Professor Edhemovic, Chair of the Surgical Oncology Exam.

Was will die ACO noch erreichen?

Die ACO wird die Rahmenbedingungen schaffen, innerhalb chirurgischer und interdisziplinären Kongressen onkologische Aspekte gebündelt darzustellen, unter Vermeidung von Redundanz, unter Berücksichtigung aller aktuellen Themen und Studien sowie einer abwechselnden und themengerechter Auswahl geeigneter Referenten. Hierzu wird eine enge Zusammenarbeit mit allen Arbeitsgemeinschaften vorausgesetzt. Darüber hinaus wird die ACO die Qualität der Ausbildung chirurgischer Onkologen positiv beeinflussen als Bestandteil einer bereits gestarteten Qualitätsoffensive der DGAV, zu sehen nicht nur an den Indikationsqualität sondern auch an den hohen Anforderungen der Zertifizierung verschiedener Organzentren, die onkologische Krankheitsbilder behandeln. Die enge Absprache mit den DGAV Leitlinienkommissionsvertreter sowie DGAV Vertreter der Zertifizierungskommissionen der Deutschen Krebsgesellschaft soll die intern abgestimmte Position der ACO im Einzelnen widerspiegeln. Künftig sollen auch die

Studienaktivitäten gebündelt werden, ähnlich wie in der AIO mit der die Kooperation gestärkt werden soll.

Vision

Zusammenfassend wird die ACO der primäre Ansprechpartner für chirurgisch Onkologische Themen sein. Sie soll unter Berücksichtigung aller wissenschaftlichen Evidenz die Qualität der onkologischen Operationen im Rahmen multidisziplinärer Konzepte verbessern. Dieses soll auch künftig durch die Neueinführung einer systematischen Weiterbildung als chirurgischer Onkologe gesichert werden. Alle Innovationen, alle Überlegungen im Rahmen von Tumorkonferenzen und die professionellen Behandlung und Begleitung der Patienten und Angehörigen werden zu einer verbesserten Prognose und höheren Lebensqualität führen.